EFH : Einfach gestrickt : Einfamilienhaus "Zur Stiege" in Bürglen UR, von Loeliger Strub Architektur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 3: **Schulen et cetera = Ecoles = Schools**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

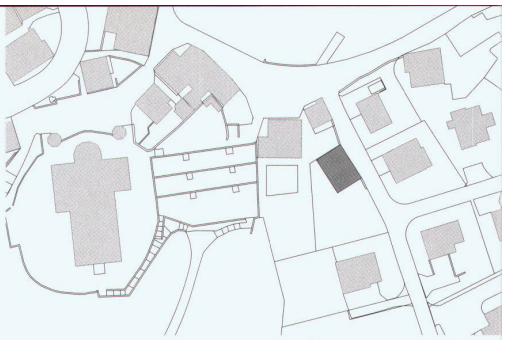
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Alter Zustand

Bauherrschaft: Andrea und Sven Graf-Tresch
Architekten: Loeliger Strub Architektur ETH/SIA, Zürich
Mitarbeit: Gian Salis
Bauleitung/Kosten: Margrit Baumann, dipl. Arch. ETH/SIA, Flüelen
Bauingenieur: APT Ingenieure, Bruno Patt, Zürich
Planung: Dezember 2002–Mai 2003
Ausführung: Juni–November 2003

Einfach gestrickt

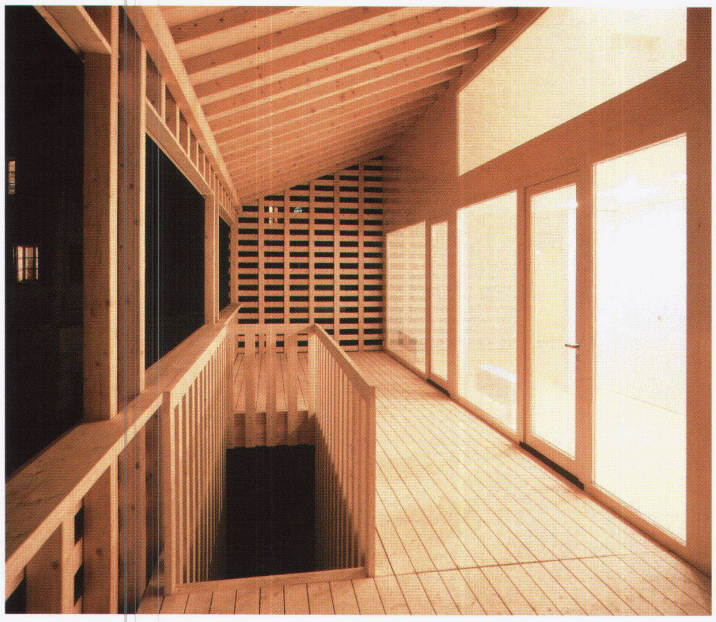
Einfamilienhaus «Zur Stiege» in Bürglen UR, von Loeliger Strub Architektur

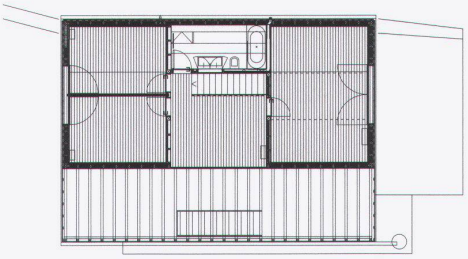
Statt in der üblichen, austauschbar suburbanen Umgebung steht das Einfamilienhaus «Zur Stiege» idyllisch am Rand des Dorfkerns von Bürglen in der Innenschweiz, auf einer Weide dicht neben einem grossen bäuerlichen Wohnhaus aus dem 17. Jahrhundert. Der örtliche Speckgürtel mit den üblichen Einfamilienhäusern beginnt freilich gleich dahinter – und hätte durchaus auch das neue Haus prägen können. Denn konservatorische Auflagen gab es keine, für das Haupthaus (jüngst von der Architektin Margrit Baumann instand gesetzt) ebenso wenig wie für den morschen Wirtschaftsbau daneben, auf dessen altem Sockel nun das neue Haus ruht. Aber die Architekten selber waren von Anfang an von der räumlichen Qualität überzeugt, welche sie in der Übereck-Konstellation von hohem, talwärts orientiertem Haupthaus und flankierendem, niedrigem Stall sowie in deren Hierarchie vorfanden. Es begann eine sorgfältige Betrachtung des Bestands und der Tradition, in welcher er steht, und es entstand eine bemerkenswerte zeitgemässe Übersetzung.

Der Sockel des alten Hauses blieb stehen und trägt nun sein zweites Haus, aus Holz wie schon der Vorgänger. Wie dieser ragt der neue Aufbau auf zwei Seiten über den Sockel hinaus (aber frei kragend), und schafft so einen gedeckten Parkplatz und Eingangsbereich. Gleich wie im traditionellen Vorbild erreicht der Besucher über eine Aussentreppe zunächst die offene Laube und von dort die Wohnräume, welche sich aus der lapidaren Dreiteilung der rechteckigen Grundrissfläche gleichsam ergeben haben. Die steile Innentreppe (als einzige ausschliessliche Verkehrsfläche im Haus) führt hinauf ins Schlafgeschoss, in eine Diele, die dank ihrer beiden Fenster – ein tiefliegendes zur Loggia hin, ein Oberlicht zur Sonnenseite hin – dem bescheiden dimensionierten und budgetierten Haus zu unverhoffter Grosszügigkeit verhilft.

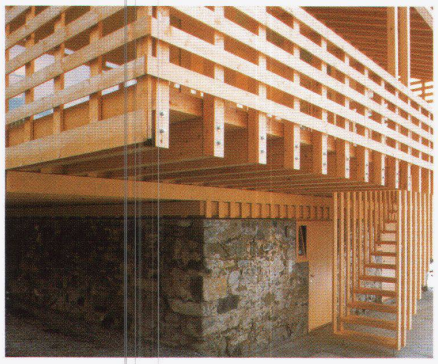
Den Strickbau des Vorgängerbaus haben die Architekten sozusagen «wörtlich übersetzt», indem sie um das neue Haus herum eine offen geschichtete Verkleidung aus sägerohen Fichtenbrettern gestrickt haben. In diesem durchlässigen «all-over» werden tragende Balkenlage und verkleidende Hülle, offene Loggia und geschlossenes Volumen miteinander verknüpft und ineinander übergeführt. Das gilt auch für die Innenräume, deren Böden und Wände aus denselben – verschieden behandelten – Brettern gefügt sind.

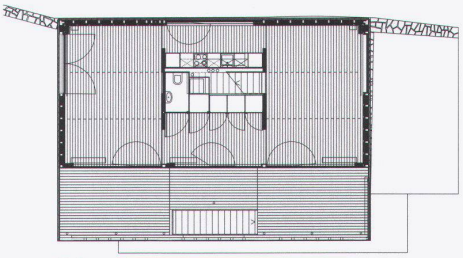
Das grob gezimmerte Haus auf der alten Steinmauer erinnert an den «Upper Lawn Pavilion» der Smithsons, jene fragile Holzkonstruktion, die einem bestehenden, bruchsteinernen Hof-Fragment auf- und angebaut wurde. Anders als dort, wo zwischen der industriellen Aluverkleidung und dem rauen Bruchstein der Kontrast durchaus forciert wurde, wird hier der verwitternde Holzbau immer weiter mit den alten Mauern verwachsen.



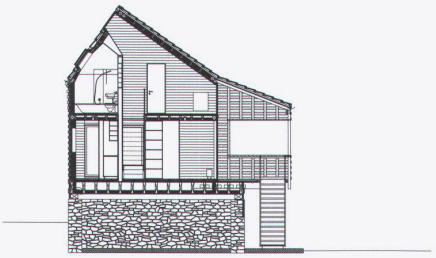


Dachgeschoss

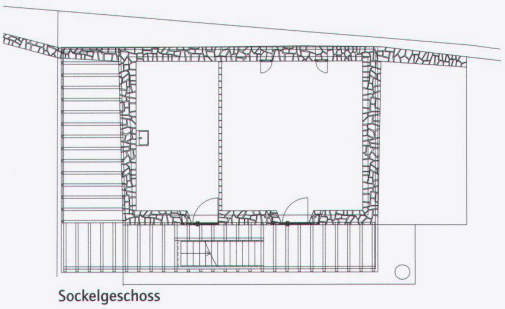




Wohngeschoss



Schnitt



Sockelgeschoss